

Malesherbes (Coiret), 11⁶⁶ rue Ad. Cochery, 304

23 Mai 1929.

Sehr geehrter Herr,

Wohl bin ich im vergangenen harten Winter zu verschiedenen Zeiten leidend gewesen, habe aber im Ganzen tapfer stand gehalten. Auch erhielt ich im Januar Ihren wertvollen Brief. Ich persönlich bin, wie immer, geneigt für den Nobel-Preis Karl Krauses anzutreten. Deshalb schrieb ich auch schon letztes Jahr nach Königsberg, wo man den immerhin ehrwürdigen Arno Holz ins Vordertreffen zu bringen suchte, ich könne mich für diesmal nicht anschließen und hätte mich schon festgelegt für Karl Kraus, insbesondere wegen seinem beispiellosen Bürgermut, der bei deutschen Schriftstellern von Rang ~~vorher~~ eher eine Seltenheit war.

Aber eine neue Rundfrage bei den französischen Kollegen konnte ich nicht veranstalten, nachdem ich Ihnen die Gründe ihrer politischen Weigerung (in der Anschluss-Frage) auseinandergesetzt hatte.

Auch darf der Text unseres Gutachten nicht beibehalten
werden, da er wörtlich in einem Fachl. Heft erschienen
ist. Die ^{Wirkung} Konsequenz des Nobel-preises müsste die, als einen
Druck empfinden, den wir, durch vorhergehende Appella-
tion aus Publikum, auf sie auszuüben gestanden sind. Wir
haben also ^{hier} diese Veröffentlichung als einen taktischen
Fehler bedauert; womit nicht gesagt sein soll, dass
wir an der Veröffentlichung selbst, wenn auch unsere Zustim-
mung nicht eingeholt wurde, etwas Anstoss nehmen.

Mein Ratschlag wäre, alles reinen Gedächtnisses-
Gründen, von der Handschrift Karl Krausens für den
literarischen Nobel-Preis momentan absehen zu wollen,
und ihre ganze propagandistische Anstrengung auf den
Torvalds-Preis umzustellen. In pazifistischen Kreisen ist,
so wie so, Karl Krausens Name besser bekannt
und geachtet. In ein paar Jahren ist es immer
noch Zeit zum literarischen Nobel-Preis zurück zu kehren.
Karl Kraus ist, denke ich, höchstens ein Fünfziger.
Gewiss hat er ein bedeutendes Lebenswerk hinter sich.
Auch ich möchte nicht, dass er erst als bejahrter
Nummelpreis gekrönt würde. Aber die Konkurrenz
ist ohnehin gross auf literarischem Feld, wenn Sie
bedenken, dass zunächst alle lebenswürdigen Kandida-



Weshalb Schriftstellerinnen gekrönt werden müssen. 305

Die Aussprüche bleiben ja auch für den Friedenspreis
gültig; wenn zuerst alle Mächte der Gros- und Klein-
mächte der alten und neuen Welt dazu kommen sollen.
Möchte ich fehl gehen in diesem Prognostikon!
Jedoch der Haupt-Widerspruch in der Hand dater
Karl Kraus's bleibt, ~~da~~ das er mit allen
offiziellen Dressen seines Landes auf feindlichem
Fuss lebt, und hernach eine Ehreung erwarbt
von einer so offiziellen Behörde, wie die schwed.
Nobelpreis-Richter.

An einem Artikel über Kraus zu arbeiten
verbot mir diese Woche die Gesundheit. Aber
das neue Buch Literatur und Lüge (das mir
hier auf dem Land nicht zur Hand ist) las ich
mit größtem Genuss. Es ist zu lang geraten,
wie Alles bei Karl Kraus. Es lobt sich
nicht wenn so charakterlosen Menschen wie
Kerr so langwierig ablöten zu wollen. "Die
Füsse dero, die ich hinaus tragen sollen, stehen
schon vor der Thür."

Es würde mich sehr freuen, wenn ich von
Krausens Schrift "Heire und die Folgen",

wo ich wahrscheinlich mit Kraus sehr anderer Meinung
bin (weil er vielleicht von Frankreich und französischer
Rosa nicht viel weiß), ein Exemplar zu erhalten, weil es
mich in Sachen seiner eigenen Technik vielleicht auf-
klären könnte. Einen solchen Artikel kann ich aber
in diesem Jahre noch nicht versprechen, überbürdet
und krank, wie ich bin.

Für meine neue Geschrift in der Nobel Preis-Angelegen-
heit würde ich Sie bitten, wenn Sie meine obige
Ansicht nicht teilen können, nach ein paar Tage
sie gedulden zu wollen.

Mit ungewöhnlicher Hochachtung Karl Krauss
und auch Ihnen wegen Person
Ihr sehr ergebener

A. Andler



P.S. In Malherbes verbleibe ich ~~aber~~ noch ein paar Tage. Bitte
also jede neue Geschrift an meine alte Adresse: Bourg-la-Reine,
137, Grand Rue, richten zu wollen.